



# Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Agrarsektor

Best-Practice aus Kambodscha:  
Förderung des Anbaus von  
Bio-Cassava

David Wilder, Juli 2019



# INHALTSVERZEICHNIS

## **PRIVATWIRTSCHAFT ALS MOTOR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ..... 1**

Produktive und Nachhaltige Landwirtschaft als Schlüsselinstrument	1
Partnerschaften zur Bewältigung von Hunger und Armut .....	1
Privatinvestitionen im kritischen Fokus.....	1

## **GIZ-VORHABEN IN KAMBODSCHA: LEBENSGRUNDLAGEN UND ERNÄHRUNGSSICHERUNG VERBESSERN ..... 2**

Unterstützung für die Ärmsten der Armen .....	2
Kooperation mit lokalem Unternehmen <i>Amru Rice</i> .....	4

## **BEST-PRACTICE: WIRKUNGEN, HERAUSFORDERUNGEN, POTENZIALE ..... 7**

Kooperation stärkt bäuerliche Betriebe.....	7
Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen kleinbäuerlichen Betrieben und Wirtschaft .....	10
Potenzial für mehr: Ausweitung des Vertragsanbaus.....	11

## **ZUSAMMENARBEIT MIT DER WIRTSCHAFT ALS ERFOLGSMODELL ..... 12**

# **PRIVATWIRTSCHAFT ALS MOTOR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

## **PRODUKTIVE UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT ALS SCHLÜSSELINSTRUMENT**

Nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung ist eines der wirkungsvollsten Instrumente, um Armut in Entwicklungsländern zu mindern und Wohlstand zu fördern. Die Landwirtschaft ist wirtschaftliche und soziale Hauptstütze von über 475 Millionen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern weltweit und bildet in Entwicklungsländern zumeist die größte Quelle von Einkommen, Arbeitsplätzen und Ernährungssicherheit. Die Steigerung der Produktivität, Rentabilität und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft ist daher wesentlich für die Bekämpfung von Hunger und Armut bei gleichzeitig knapper werdenden natürlichen Ressourcen. Nur mit öffentlichen Mitteln und ohne Beiträge und Investitionen der Wirtschaft sind weitreichende, nachhaltige Veränderungen jedoch nicht möglich.

## **PARTNERSCHAFTEN ZUR BEWÄLTIGUNG VON HUNGER UND ARMUT**

Globale Herausforderungen erfordern nationale und globale Partnerschaften, sprich eine intensive Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und dem Privatsektor. Nur in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft lassen sich wirkungsvoll und nachhaltig die Herausforderungen wie Armut und Hunger bewältigen und entwicklungspolitische Ziele realisieren. Private Investitionen in den Agrarsektor bilden eine zentrale Grundlage für eine selbsttragende wirtschaftliche Entwicklung der Entwicklungsländer. Insbesondere lokale Wirtschaftspartner spielen dabei eine zentrale Rolle.

## **PRIVATINVESTITIONEN IM KRITISCHEN FOKUS**

Es liegt ein großer öffentlicher Fokus auf Partnerschaften zwischen der Privatwirtschaft und Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit – insbesondere im Agrar- und Ernährungsbereich. Kritische

Stimmen befürchten, dass die Interessen der Privatwirtschaft entwicklungspolitische Ziele in den Hintergrund treten lassen. Fachleute und Organisationen, die die Einbindung privater Unternehmen kritisieren, mutmaßen Wettbewerbsverzerrungen, eine Übernutzung natürlicher Ressourcen und eine mangelnde Einhaltung von umwelt- und menschenrechtlichen Standards und Prinzipien durch die Privatwirtschaft. Daher ist es entscheidend, die erzielten Wirkungen von bestehenden Kooperationen mit privaten Unternehmen zu analysieren und sichtbar zu machen. Außerdem gilt es, die Potentiale durch die Einbindung der Privatwirtschaft aufzuzeigen, um die Debatte zu versachlichen.

Im Folgenden ist die Zusammenarbeit mit einem lokalen Unternehmen im Rahmen eines GIZ-Vorhabens in Kambodscha beschrieben. Grundlagen für diesen Bericht sind die Auswertung von Projektberichten und Studien sowie die Durchführung von Expertinnen- und Experten-Interviews vor Ort mit Vertreterinnen und Vertretern der bäuerlichen Kooperativen wie auch des involvierten Privatunternehmens im Mai 2019.

## **GIZ-VORHABEN IN KAMBODSCHA: LEBENSGRUNDLAGEN UND ERNÄHRUNGSSICHERUNG VERBESSERN**

Das hier beschriebene GIZ-Vorhaben der Übergangshilfe (Projektbezeichnung: *Improvement of Livelihood and Food Security (ILF) Project*) hat zum Ziel, die Lebensbedingungen und die Ernährungssicherheit von ehemals landlosen und landarmen Haushalten in Kambodscha zu verbessern.

### **UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE ÄRMSTEN DER ARMEN**

Das GIZ-Vorhaben unterstützt ehemals landlose und landarme Haushalte in den Provinzen Kratie, Tboung Khmum und Kampong Thom, die von der Regierung Kambodschas Wohn- und Landwirtschaftsflächen in Form von sozialen Landkonzessionen erhalten haben. Erstmals wurden Landtitel im Jahre 2015 vergeben. Das Vorhaben hilft bedürftigen Familien, sich mit dem zugeteilten Land (1-3 ha pro

Haushalt) eine Lebensgrundlage aufzubauen und ihre Ernährungssicherheit durch Diversifizierung und nachhaltige Landnutzung zu verbessern.

Die meisten dieser Familien zählten zu Beginn des Vorhabens jedoch zu den Ärmsten der Armen. Es fehlten ihnen die finanziellen und technischen Ressourcen, um das vorher landwirtschaftlich ungenutzte Land urbar zu machen. Zudem mangelte es den meisten dieser Haushalte an landwirtschaftlichem Wissen und ihr Zugang zu sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen war sehr begrenzt. So bleiben die Lebensgrundlagen und die Ernährungssicherheit der Landempfängerinnen und Landempfänger prekär. Die sechsköpfige Familie von Frau Chum Vanna hat beispielsweise in den ersten zwei Jahren nach ihrer Neuansiedlung gerade einmal so viel Einkommen erzielt, dass diese sich ihre tägliche Mahlzeit leisten konnte (2,50 US-Dollar pro Tag).



Hier setzt das GIZ-Projekt an: Mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern zu verbessern, bietet das GIZ-Projekt Unterstützung in drei Schwerpunktbereichen: 1.) Ernährungssicherung, 2.) Schaffung einer Grundlage für langfristige landwirtschaftliche Produktion und 3.) lokale soziale und wirtschaftliche Entwicklung durch neue Partnerschaften zwischen Verwaltungen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren.

Das Vorhaben richtet sich direkt an die Bedürftigen in den sozialen Landkonzessionen und unterstützt die mehr als 3.000 angesiedelten

Haushalte mit insgesamt ca. 14.000 Personen u.a. bei der Urbarmachung des Landes. Den Landempfängerinnen und Landempfängern werden Wissen und Fähigkeiten bereitgestellt, die zu einer gesteigerten Ernährungssicherung der Haushalte beitragen. Die Familie von Frau Chum Vanna konnte beispielsweise dank neuer Anbauweisen ihre Lebensmittelausgaben erheblich senken und ernährt sich nun zu 70% von Produkten aus eigenem Anbau (Fische, Hühner, Gemüse).

Zu Beginn des Projekts in 2014 lag das Hauptaugenmerk auf der Schaffung von Grundlagen. Im Vordergrund standen die Unter-



stützung der Ernährung sowie der Aufbau von Infrastruktur. So hat das Vorhaben beispielsweise den Neuansiedlerinnen und Neuansiedler aus verschiedenen Regionen des Landes wegen der unsicheren Ernährungslage Lebensmittel bereitgestellt. Die ehemals

landlosen und landarmen Familien erhielten auch Materialien wie Solarmodule oder Tretpumpen, landwirtschaftliche Geräte, Traktoren sowie Transportfahrzeuge (z.B. für Krankentransporte). Die Aufbauarbeit umfasst ebenso die Förderung der dörflichen Infrastruktur in Form von Straßen, Teichen und Pumpbrunnen.

Begleitend zum Aufbau essentieller Grundlagen, wurde ab 2016 mit dem Aufbau von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten zur Generierung von Einkommen begonnen. Zeitgleich mit dem Übergang von der Subsistenz- zur kommerziellen Landwirtschaft wurden bäuerliche Kooperativen unterstützt und in ihren Kapazitäten gestärkt.

## **KOOPERATION MIT LOKALEM UNTERNEHMEN *AMRU RICE***

Die GIZ fördert die Kooperation zwischen den relevanten Akteuren vor Ort – wichtigster Partner ist dabei das kambodschanische Ministerium für Landmanagement, Stadtplanung und Bau (MLMUPC). Die

Maßnahmen werden zusammen mit staatlichen Institutionen auf kommunaler und regionaler Ebene sowie mit bäuerlichen Kooperativen in den Dörfern durchgeführt. Das Projekt arbeitet erfolgreich mit anderen Entwicklungsorganisationen sowie mit der Wirtschaft zusammen, um die Landempfängerinnen und -empfänger bei Vertragsanbaumaßnahmen zu unterstützen. Im Rahmen von Partnerschaften werden nachhaltige Beziehungen zwischen der Privatwirtschaft und den ehemals landlosen und landarmen Haushalten etabliert, um den Absatz von landwirtschaftlichen Produkten zu guten Preisen zu garantieren.



Das Vorhaben arbeitet intensiv mit dem lokalen Unternehmen *Amru Rice* im Vertragsanbau von Bio-Cassava zusammen. Der Anbau von Bio-Cassava bietet große Chancen für die bäuerlichen Kooperativen, nachhaltig Einkommen zu

erwirtschaften. Zum einen ist der Anbau dieser Nutzpflanze nicht besonders pflegeintensiv sowie den bäuerlichen Betrieben teilweise bekannt und nicht „zu exotisch“, zum anderen ermöglichen die Böden eine direkte biologische Zertifizierung (EU-/US-Zertifikat). Das neu zugewiesene Land war bis dato ungenutzt und ist somit frei von Chemikalien.

**„Money, market, mentorship: Our goal is to make our farmers real entrepreneurs. We don't just want them to be our grower or seller, we want them to be able to take over the role of the middlemen.“**



Song Saran (CEO, links) und Kann Kunthy (Vize-Präsident, rechts), Amru Rice

Der Kooperationspartner *Amru Rice* ist einer der führenden Agrar-Exporteure aus Kambodscha und erfahren in der Zusammenarbeit mit Erzeugergruppen vor Ort. Das mittelständische Unternehmen ist spezialisiert auf Bio-Produkte und hat den Unternehmensbeitrag zur sozialen Entwicklung im Land fest im Leitbild verankert. Für das innovative Engagement zur Förderung der Lebensbedingungen von Kleinbauern und -bäuerinnen wurde *Amru Rice* im Jahr 2018 mit dem *ASEAN Golden Agrow Award* ausgezeichnet. Der Exporteur der zertifizierten Cassava-Knolle bringt in die Partnerschaft einen erheblichen Eigenbeitrag ein, etwa durch Vorfinanzierungen von Betriebsmitteln (z.B. Pflanzgut) oder die Finanzierung von Anbautrainings.



*Von der Anbahnung bis zur Durchführung und Ausweitung der Entwicklungspartnerschaft mit Amru Rice zur Förderung des Anbaus von Bio-Cassava*



Unterzeichnung des ausgehandelten Anbauvertrages zwischen Amru Rice (CEO Song Saran, unten rechts) und einer Kooperative (Leiterin Oun Sokun, unten links)

Ende 2017 wurde die Zusammenarbeit der GIZ mit *Amru Rice* durch ein *Memorandum of Understanding* (MoU) formalisiert. Die Zusammenarbeit mit *Amru Rice* erfolgt im Rahmen einer sogenannten *integrierten Entwicklungspartnerschaft*. Zwei Kooperativen wurden auf die Produktion von Bio-

Cassava in 2018 vorbereitet. Dazu gehörte auch der Aufbau eines internen Kontrollsystems für die biologische Zertifizierung. Zusammen mit dem staatlichen landwirtschaftlichen Beratungsdienst wurde ein Anbauvertrag zwischen den Kooperativen und dem Exporteur *Amru Rice* nach nationaler Gesetzgebung erstellt. Die GIZ und der Beratungsdienst begleiten dabei die landwirtschaftlichen Haushalte bei den einzelnen Schritten bis hin zur Ernte und zum Verkauf.

## **BEST-PRACTICE: WIRKUNGEN, HERAUSFORDERUNGEN, POTENZIALE**

### **KOOPERATION STÄRKT BÄUERLICHE BETRIEBE**

Im Frühjahr 2019 konnten die ersten EU/US-zertifizierten Cassava-Knollen geerntet werden. Insgesamt 65 Kleinbäuerinnen und -bauern aus zwei bäuerlichen Kooperativen haben die stärkespeichernde Knollenpflanze angebaut. Die bäuerlichen Betriebe erhielten für den Verkauf der Ware dank einer Bioprämie einen Preis, der bis zu 20% über dem ortsüblichen Marktpreis lag. Der Prozess zur Preisbildung verlief fair und transparent: Gemeinsam mit den Leiterinnen der Kooperativen hat *Amru Rice* den Marktpreis, wie auch die Qualität und Quantität der Erzeugnisse festgelegt. Der Anbau der Bio-Cassava erzielte insgesamt einen Umsatz von ca. 29.000 US-Dollar. So konnten viele Landempfängerinnen und -empfänger bereits nach der

ersten Anbausaison ihr Einkommen erhöhen. Der Landwirt Sok Sao berichtet beispielsweise, dass er durch den Anbau von biologischem Gemüse und Cassava auf einer Fläche von ca. 4 ha sein Einkommen um mehr als die Hälfte steigern konnte.

Die Übergabe der biologischen Cassava-Knollen an *Amru Rice* erfolgte an zentralen Sammelstellen in den Dörfern. Dies ermöglichte den Erzeugerinnen und Erzeugern kurze und einfache Transportwege in den teils abgelegenen Dörfern. Der Vertragsanbau sichert den kleinbäuerlichen Betrieben daher nicht nur einen festen Absatzmarkt und ein sicheres Einkommen, sondern reduziert auch die Transportkosten für den Verkauf auf ein Minimum. Ebenfalls ist für die Vertragslandwirtinnen und -landwirte von Vorteil, dass *Amru Rice* die einzupflanzenden Cassava-Stecklinge von hoher Qualität direkt in die Dörfer transportiert. Die regional angepassten Sorten sind gut geeignet für den biologischen Anbau und frei von Krankheiten. Zudem gewährleistet das Unternehmen bei Bedarf einen Aufschub der fälligen Zahlungen für die Stecklinge.



Zwar wurde die erste Anbausaison gerade erst abgeschlossen, doch bereits jetzt berichten die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte über positive Effekte durch die Kooperation mit *Amru Rice*. Ein wesentlicher Punkt, der von den befragten Haushalten genannt wurde, ist das Aneignen von Wissen über den biologischen Anbau und das Erlernen von guten landwirtschaftlichen Praktiken. So konnte die

Mehrzahl der Vertragslandwirtinnen und -landwirte anhand von Trainings ihre landwirtschaftlichen Fähigkeiten verbessern und erlernen, wie Cassava richtig produziert wird. Auch haben diese mehr über den Zugang zu Absatzmärkten, Preisbildungen oder auch die betriebswirtschaftliche Führung eines bäuerlichen Betriebs erfahren.

**„Through the cooperation with GIZ and Amru Rice, I could improve my production capacity. Before I used the products for home consumption, but now I have gained access to the market. In this way, I could increase my income.”**



*Sok Sao, Kleinbauer*

Die partizipierenden Kleinbäuerinnen und -bauern gaben zudem an, dass sie durch den biologischen Anbau gesünder leben. Durch den Verzicht auf chemische Mittel beim Anbau wie auch durch den Konsum biologischer Lebensmittel habe sich das gesundheitliche Wohlbefinden gesteigert. Außerdem schätzen einige der ehemals landlosen und landarmen Haushalte den umweltschonenden Ansatz der Kooperation. Die Ökolandwirtschaft erhält und schützt die natürlichen Ressourcen.

**„A great change in my life resulting from this cooperation is that I am now working in a group, not alone. That is why I am not worried about the challenges that can potentially arise – because as a group we are more powerful: More people mean more voice.”**



*Houng Soun, Kleinbäuerin*

Insbesondere ist durch den kommerziellen Erfolg der Kooperation auch der Zusammenhalt in der bäuerlichen Kooperative gestärkt. Es herrscht ein reger Informationsfluss zwischen den beteiligten Landwirtinnen und Landwirten. Gesammelte Erfahrungen über die Cassava-Produktion werden ausgetauscht. Die Kleinbäuerinnen und -bauern berichten, dass sie durch den Zusammenschluss eine bessere Position bei Verhandlungen mit Abnehmern der Erzeugnisse erhalten haben.

## **HERAUSFORDERUNGEN IN DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KLEINBÄUERLICHEN BETRIEBEN UND WIRTSCHAFT**

Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Mittelständler *Amru Rice* hilft langfristig den beteiligten Kleinbäuerinnen und -bauern ihr Einkommen zu erhöhen und ihre Lebensgrundlagen zu verbessern. Jedoch bringt ein solche Kooperation auch Herausforderungen für beide Seiten mit sich. Die erste Anbausaison diente im besonderen Maße auch dazu, Lernerfahrungen zu sammeln. Die bäuerlichen Betriebe mussten erlernen, wie man sich auf dem landwirtschaftlichen Markt bewegt und richtig positioniert. Das fehlende Know-how über den ökologischen Anbau von Cassava sowie die teils unzureichende Anwendung der erlernten Anbaumethoden hat die Kooperation im ersten Anbaujahr erschwert und zum Teil zu geringen Erträgen geführt. Die beteiligten Vertragslandwirtinnen und Vertragslandwirte wie auch der Abnehmer *Amru Rice* sind jedoch optimistisch, dass nun gute Grundlagen geschaffen wurden und somit mit höheren Erträgen im nächsten Jahr zu rechnen sei.

Essentiell für einen erfolgreichen und langfristigen Vertragsanbau ist das Vertrauen in den gemeinsamen Weg. Hierzu ist ein stetiger Austausch über den Projektfortschritt unerlässlich. Die beiden Vertragsparteien müssen sich darauf verlassen können, dass es zu keinen Vertragsbrüchen kommt – gerade im kambodschanischen Kontext stellt dies eine große Herausforderung dar, da historisch bedingt durch die Schreckensherrschaft der Roten Khmer ein großes allgemeines Misstrauen in der Bevölkerung vorliegt und das Rechtssystem zur Durchsetzung von Verträgen im ländlichen Raum unerfahren ist.

Für eine erfolgreiche Partnerschaft muss ein gegenseitiges Verständnis vorliegen. So sollten die Kleinbäuerinnen und -bauern lernen, die Interessen und Rahmenbedingungen der Privatwirtschaft zu verstehen. Hierbei spielen die bäuerlichen Kooperativen als Informations- und Austauschplattform eine essentielle Rolle. Andererseits muss das Unternehmen sich in die Lage der Erzeugerinnen und Erzeuger hineinversetzen können. Die GIZ tritt zusammen mit lokalen Regierungsinstitutionen hierbei als Vermittler auf.

## **POTENZIAL FÜR MEHR: AUSWEITUNG DES VERTRAGSANBAUS**

Die ersten sichtbaren Erfolge der vorherigen Saison haben dazu geführt, dass sich der Bio-Cassava Vertragsanbau ausweitet. Die Anzahl der teilnehmenden Betriebe hat sich von 65 in der ersten Anbausaison 2018/19 auf insgesamt über 200 bäuerliche Betriebe erhöht. Somit werden mehr als 900 Personen von dieser Kooperation profitieren – Tendenz steigend. Zudem wird in diesem Jahr der Vertragsanbau von Bio-Cassava in zwei zusätzlichen Provinzen erfolgen. Dies zeigt das starke Interesse der Kleinbäuerinnen und -bauern an einer Fortsetzung der Kooperation mit *Amru Rice*.

Große Chancen liegen ebenfalls in der Ausweitung des Vertragsanbaus für andere Bio-Produkte. Schon jetzt beliefern ca. 500 Kleinlandwirtinnen und Kleinlandwirte regelmäßig lokale Geschäfte und Bioläden in der Hauptstadt. Es laufen derzeit Verhandlungen mit lokalen Unternehmen über neue Kooperationen in der Produktion von Cashewnüssen, Mangos, Gemüse, Zitronengras, Moringa oder Reis, um noch mehr ehemals landlose und landarme Haushalte zu erreichen. Durch den Zwischenfruchtanbau mit Mungbohnen konnten bereits in der letzten Anbausaison einige Haushalte ein zusätzliches Einkommen neben dem Verkauf der Cassava-Produktion erzielen.

# ZUSAMMENARBEIT MIT DER WIRTSCHAFT ALS ERFOLGSMODELL

Auf einen Blick	
<b>Land</b>	Kambodscha (Provinzen: Kratie und Kampong Thom)
<b>Ziel</b>	Die Lebensgrundlagen und die Ernährungssicherheit von Menschen, denen in den Provinzen Kratie und Kampong Thom Land zugeteilt wurde, haben sich durch den Vertragsanbau von Bio-Cassava nachhaltig verbessert.
<b>Partner</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Amru Rice</i></li><li>• GIZ</li><li>• Zwei bäuerliche Kooperativen</li><li>• (Lokale) Regierungsinstitutionen</li></ul>
<b>Wirkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kleinbäuerinnen und Kleinbauern haben landwirtschaftliche Fähigkeiten verbessert, Wissen über biologische Produktionsweisen angeeignet und Kenntnisse über die Funktionsweise der Agrarmärkte erworben</li><li>• Ehemals landlose und landarme Haushalte konnten teilweise bereits in der ersten Anbausaison ihr Einkommen erhöhen</li><li>• Vernetzungs- und Kooperationsgedanke der bäuerlichen Betriebe sowie die Rolle der Kooperativen als Interessensvertretung wurde gestärkt</li><li>• Zwei bäuerliche Kooperativen haben Bio-Zertifizierung und Zugang zu einem sicheren Absatzmarkt erhalten sowie Transportlösungen für Beschaffung und Absatz verbessert</li><li>• Lieferverträge sichern dem lokalen Unternehmen <i>Amru Rice</i> zuverlässig hochwertigen, zertifizierten Bio-Cassava und den bäuerlichen Betrieben ein sicheres Einkommen</li><li>• Umwelt- und gesundheitsschonende Produktionsweise wurde sichergestellt</li><li>• Ausweitung der Kooperation von 65 auf über 200 Vertragslandwirtinnen und Vertragslandwirte nach erstem Anbaujahr: Mehr als 900 Personen profitieren – Tendenz steigend</li></ul>

Das GIZ-Vorhaben in Kambodscha zeigt beispielhaft, dass die Zusammenarbeit mit einem lokalen, mittelständischen Unternehmen einen vielversprechenden Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) leisten kann. Diese Erfolgsgeschichte macht deutlich, dass – unter geeigneten Voraussetzungen – gemeinsam mit der Privatwirtschaft Hunger und Armut nachhaltiger und effektiver bewältigt werden können. Hierfür ist es wesentlich, dass die Kleinbäuerinnen und -bauern befähigt werden, auf Augenhöhe mit den Geschäftspartnern zu agieren. Zudem benötigt es Unternehmen, die aus unternehmerischer und sozialer Verantwortung heraus ein starkes Interesse an dem Aufbau nachhaltiger Strukturen haben. Eine sorgfältige Prüfung potentieller Partnerunternehmen seitens der entwicklungspolitischen Organisationen ist entscheidend, um deren soziales Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Professionalität sicherzustellen. Wie das Beispiel zeigt, können insbesondere lokale Unternehmen bei der Durchsetzung entwicklungspolitischer Anliegen ein wertvoller Faktor sein.

Es bedarf entsprechender Voraussetzungen, damit die kleinbäuerliche Agrarwirtschaft als wirtschaftlicher Wachstumsmotor fungieren kann. Auf Makroebene gilt es, das Investitionsklima durch stabile politische und makroökonomische Rahmenbedingungen zu verbessern. Auf Mikroebene erfordert es eine technische Unterstützung der kleinbäuerlichen Betriebe in Form von Trainings und einer Ausstattung mit erforderlichem Equipment. Dann bietet die Zusammenarbeit mit verantwortungsvollen Unternehmen eine große Chance, die landwirtschaftliche Produktion der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Entwicklungsländern nachhaltig zu steigern sowie zur globalen Ernährungssicherung beizutragen.

**Herausgeber**

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn

Sektorvorhaben „Agrarhandel, Agrarwirtschaftsförderung, Agrarfinanzierung“  
Friedrich-Ebert-Allee 36+40  
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 – 0

[www.giz.de](http://www.giz.de)

**Verfasst und gestaltet von**

David Wilder

**Mit freundlicher Unterstützung von**

GIZ Übergangshilfe-Vorhaben „Verbesserung der Lebensgrundlagen und Ernährungssicherung ehemals landloser und landarmer Haushalte in Kambodscha“  
GIZ Büro Phnom Penh  
#17, Street306, P.O. Box 81, Phnom Penh, Kambodscha  
[giz-kambodscha@giz.de](mailto:giz-kambodscha@giz.de)

**Bildrechte**

Alle Bildrechte liegen bei der GIZ / David Wilder.

Die in diesem Bericht dargestellten Sachverhalte und geäußerten Bewertungen sind jene des Autors und repräsentieren nicht zwangsläufig die Auffassung der GIZ.

Juli 2019